

Drei Dörfer schlagen mit Buch ein neues Kapitel auf

Von Heiko Stumpe

BETHELN/EDDINGHAUSEN/HAUS ESCHERDE. „Eine der konventionellsten Ideen zu einem Ortsjubiläum ist, eine Chronik zu schreiben“, sagt Hartwig Kemmerer. Das Ergebnis dieser Idee hält er in den Händen. Auf 420 Seiten haben die Macher aber ein Werk geschaffen, das wenig konventionell ist.

Drei Orte haben Kemmerer und sein Team unter die Lupe genommen. Eines hat den Anlass geliefert: 1.000 Jahre wird Betheln im kommenden Jahr alt. Ein runder Geburtstag, der allerdings nur nach einer Urkunde des Hochstifts Hildesheim zu belegen ist. Bischof Bernward hat darin seine Besitzungen notiert. Die Nennung von Betunon, womit das heutige Betheln gemeint war, ist also nur eine Bestätigung, dass es den Ort damals schon gab.

Dass aber viel länger schon Menschen in dieser Gegend leben, wird beim Blättern und Lesen der ersten Seiten des Buches deutlich. Dort wird auf die Beusterburg, eine mysteriöse bronzezeitliche Wallanlage, eingegangen und auf die vielen Hügelgräber, die sich in diesem Teil des Hildesheimer Waldes finden lassen. Das sind Zeugnisse einer viele tausend Jahre zurückliegenden Besiedlung. Aber halt keine Urkunden mit einer Jahreszahl.

Kemmerer, ehemaliger Leiter der Volkshochschule Hildesheim



Hartwig Kemmerer mit der druckfrischen Chronik von Betheln, Eddinghausen und Haus Escherde. FOTO: STUMPE

und auch als Autor und Büchermacher erfahren, hat viele Fäden zusammen geführt. Und bei Null anfangen mussten die Chronikmacher auch nicht. Namentlich zu nennen sind Hans-Henning Maas, der ein umfangreiches Archiv des verstorbenen Ortsheimatpflegers Walter Flieger bei sich untergebracht hat.

Die Materialfülle zu sichten und in Teilen in die Chronik zu integrieren, hat viel Arbeit

gekostet. „Wir haben eine Arbeitsgemeinschaft mit 50 Leuten zusammengestellt“, sagt Kemmerer. Aus der Menge der Namen nennt er noch Klaus Depping, den ehemaligen Gemeindepastor. Der habe bereits einige Bändchen zur Historie der Dörfer verfasst. Die seien allerdings größtenteils thematisch auf die Kirchen und das Kloster in Haus Escherde bezogen – und zudem für Laien nicht leicht zu lesen.

Eine leichte Lesbarkeit war denn auch das oberste Ziel des Buchprojektes: Natürlich geht es um Historisches, alles ist aber mit zum großen Teil noch unveröffentlichten Fotografien, alten und neuen, sowie sehenswertem Kartenmaterial bebildert. Zum Beispiel gibt es Details über das Kloster zu sehen und Neuigkeiten zu lesen. Die Anlage ist für regional Interessierte ein blinder Fleck, weil das ganze Areal als landwirt-

schaftlicher Betrieb genutzt wird. Besucher sind also fast unmöglich.

Die gewesenen und noch aktiven Vereine in Betheln, Eddinghausen und Haus Escherde werden vorgestellt. Dazu gibt es unzählige Anekdoten und Geschichten, die von den Leuten der Dörfer erzählen. Interessant ist auch, wer den Absprung aus den Dörfern gewagt hat – zum Beispiel in die USA – und was aus ihnen geworden ist.

„Wir hatten am Anfang vor, ein Buch mit 240 Seiten zu machen“, erinnert sich Kemmerer. Das war schon ambitioniert. Aber es sind die besagten 420 geworden. Was auf fast allen Seiten deutlich wird: Die Dörfer haben sich in den letzten Jahren stark verändert. „Wir haben in Betheln noch zweieinhalb Bauern.“ Auch die Läden zum Einkaufen sind verschwunden. Die Entwicklung zu Wohnorten ist auch daran abzulesen, dass die Dörfer Teile der Stadt Gronau geworden sind.

„Für uns geht es darum, das Dorf lebendig zu erhalten.“ Knapp 1.000 Bewohner leben in den drei Dörfern. Für Mai bis September 2022 ist eine Ausstellung im Gronauer Stadtmuseum geplant. Dann wird ein neues Kapitel aufgeschlagen.

♦ Betheln, Eddinghausen, Haus Escherde – Geschichte und Geschichten ist im Arete-Verlag erschienen. Es ist für 38 Euro im Buchhandel erhältlich.